

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementpreise:**

12 Monate	8 Monate	4 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 17.70	Fr. 12.00	Fr. 6.50	Fr. 4.50	Fr. 2.00

Einzelhefte: 15 Cts.  
 Die „Freiburger Nachrichten“ allein: pro Jahr 8 Fr. 50.  
 Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr.  
 Die „Freiburger Nachrichten“ für das Ausland sind am Abonnementpreis zu erhöhen, und zwar in der Höhe des Postzuschlags zu erfragen. Abnehmer aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen zc.

**Insertionspreise:**

1. bis 10. Zeilen	20 Cts.
11. bis 20. Zeilen	15 Cts.
21. bis 30. Zeilen	10 Cts.
31. bis 40. Zeilen	8 Cts.
41. bis 50. Zeilen	6 Cts.
51. bis 60. Zeilen	5 Cts.

Die 1. Zeile ist die teuerste. Die 2. bis 4. Zeile sind die billigsten. Die 5. bis 10. Zeile sind die teuersten. Die 11. bis 15. Zeile sind die billigsten. Die 16. bis 20. Zeile sind die teuersten. Die 21. bis 25. Zeile sind die billigsten. Die 26. bis 30. Zeile sind die teuersten. Die 31. bis 35. Zeile sind die billigsten. Die 36. bis 40. Zeile sind die teuersten. Die 41. bis 45. Zeile sind die billigsten. Die 46. bis 50. Zeile sind die teuersten. Die 51. bis 55. Zeile sind die billigsten. Die 56. bis 60. Zeile sind die teuersten.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Peroldstrasse 33, Freiburg (Schweiz), Telefon 4.06. - Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition A.G., Telefon 1.35

### Zur Grossrats-Session

Gestern begann im Rathaus zu Freiburg die ordentliche Herbstsession unseres Grossen Rates. Sie wurde, entgegen dem Wortlaute der Verfassung, um acht Tage verschoben, weil einige Mitglieder des Grossen Rates durch die außerordentliche Session der Bundesversammlung in Bern zurückgehalten wurden.

Und jetzt mußte die Session beginnen, ohne daß die Bundesversammlung beendet wäre. Die Frage des Völkerbundes nimmt den Nationalrat länger in Anspruch, als man angenommen hatte. Und die Verhandlungen unserer kantonalen Parlamentes ist diesmal so wichtig, daß die Vorleser des Departementes für Unterricht und der Finanzen schwerlich entbehrt werden könnten.

Die gestern begonnene Session wird eine der wichtigsten der gegenwärtigen Legislatur sein. Sie hat sich mit Gesetzesvorlagen zu befassen, welche tief in das Leben unserer Republik einschneiden, Gesetzesvorlagen, die zum Teile schon Jahre lang mit vor Erregung heiserer Stimme nach Verwirklichung streben, und wenn sie angenommen werden, einem Zustande ein Ende machen, der schon mehr ein Uebelstand genannt werden könnte.

Diese Bemerkung trifft zu sowohl für das Steuergesetz, das unbedingt den veränderten Verhältnissen angepaßt werden mußte, als auch für das kantonale Besoldungsgesetz, das berufen ist, die Unbequemlichkeiten, welche durch die Macht der Verhältnisse am Besoldungsgesetze eingetreten sind. Zur Vollendung und Verbesserung des letzteren ist für die Lehrer an der Universität, am Kollegium und am Technikum eine Altersversicherung vorgesehen, deren Kassa zum Teile vom Staate, zum Teile von den Versicherten gespeist wird.

Wir werden besorgt sein, unsere Lehrer über den Gang dieser Geschäfte vor dem Grossen Rate auf dem Laufenden zu halten.

Das Steuergesetz, im ganzen 68 Artikel umfassend, steht in zweiter Lesung vor dem Grossen Rate. Es wird das Parlament nicht lange beschäftigen, da die erste Beratung jenseits keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Entwurfe vorgeschlagen hat. Einzig der Artikel 67bis ist eine Änderung, welche aber nur für das Jahr 1920 von Wichtigkeit ist und nachher keine Bedeutung mehr hat. Der Artikel steht nämlich vor, daß die kantonale Steuer für das Jahr 1919, die im Jahre 1920 fällig ist, auf Grund des neuen Steuergesetzes erhoben wird.

Die Änderung ist wichtig für die Steuerzahler, denn die jährliche Mehreinnahme des neuen Gesetzes beträgt 1,100,000 Fr. Folglich werden die Steuerzahler schon im Laufe des nächsten Jahres den Übergang vom alten zum neuen Steuergesetz zu spüren bekommen. Man wird es begreifen, daß die Regierung diesen Mehretrag schon im Jahre 1920 haben wollte, wenn man hört, daß der Ausgabenüberschuss, trotz dieser vermehrten Einnahmen, im Budget des Jahres 1920, gegen anderthalb Millionen, oder genau 1,446,273.38 Fr. betragen werde.

Diese anderthalb Millionen Mehrausgaben als Einnahmen können nicht durch eine nochmalige Erhöhung der Vermögens- oder der Einkommenssteuer herbeigeführt werden, sagt die Regierung in ihrer Volksliste über das Budget an den Grossen Rat. Sie gedenkt die Deckung zu finden durch die Erhöhung des Salzpreises, die Erhöhung der Einfuhrzölle und eine außerordentliche Steuer auf den Salzschlag. Die diesbezüglichen Vorschläge werden im Laufe der gegenwärtigen Session dem Grossen Rate gemacht werden.

Aber auch diese außerordentlichen Einnahmen werden nicht mehr als 600,000 Fr. abwerfen können. Wenn die Einnahmen der Elektrizitätswerke noch um 500,000 Fr. steigen, was zu erwarten ist, so bleibt immer noch eine halbe Million ungedeckt und die Alterskassa für die Staatsbeamten ist noch nicht finanziert und das Armeingesetz noch nicht revidiert, was doch eine dringende Notwendigkeit wäre, besonders für die Gemeinden des Senjebzirks.

Das letztere muß unbedingt in Angriff genommen werden, sobald das Besoldungsgesetz in Kraft tritt.

Die Revision des Besoldungsgesetzes ist ab-

folgt geboten. Eine längere Aufschiebung ist nicht mehr zulässig. Wenn der Papst in seinem neuen kirchlichen Gesetzbuche die Forderung aufstellt, daß die kirchlichen Organe es sich zur Gewissenspflicht machen sollen, ihre Angehörten und Subalternen den Verhältnissen entsprechend zu besolden, so wird auch ein Staatsbeamter, der sich christlich nennt, nicht zurückbleiben können.

Nachdem die Lebenssteuerung im Jahre 1915 schon um 25 %, im Januar 1917 um 50 % und im Januar 1918 um 90 % gestiegen sind, geht es nicht mehr an, daß die Fixbesoldeten bei ihren Löhnen belassen werden, wie sie vor dem Kriege waren. Allerdings wurden überall Lebenserhöhungen zugebilligt, aber die Höhe derselben entsprach nicht der Steigerung aller Lebensmittelpreise. Viele dieser Beamten haben sich in den letzten Jahren in einer Weise einschränken müssen, daß sie nicht mehr standesgemäß leben konnten, geschweige denn einen Zehrfünftel auf die Seite legen für die Tage der Krankheit und des Alters, oder für die Kinder.

Wenn die Totalsumme der Gehälter für die Staatsbeamten aller Gattungen, für die Professoren der Universität, des Kollegiums, des Lehrerseminars, des Technikums und der Sekundar- und Primarlehrer, auf Grund des projektirten Besoldungsgesetzes auch um Fr. 1,500,000 höher ist, als im Jahre 1914, so wird doch jedermann verstehen, daß diese Aufgabe keine Verschwendung, sondern die Berücksichtigung eines Bedürfnisses ist.

Der Staat wird sich schon zu helfen wissen, was die Deckung anbelangt. Wir haben jedoch gesehen, was er diesbezüglich vorhat.

Anderes steht es mit den Gemeinden. Durch die Erhöhung der Lehrerbefoldungen werden die Gemeinden sehr stark belastet. Stärker als der Staat, viel stärker, sind bereits an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Sie werden durch die Lasten der Armenrechnungen niedergedrückt. Hier sind es, wie gesagt, besonders die Gemeinden des Senjebzirks, welche schlimmer dran sind als alle anderen Teile des Kantons, mit wenigen Ausnahmen. Der Grund wird geschichtlich erbracht werden müssen.

Es ermahnt für die Abgeordneten des Senjebzirks die Pflicht, im Grossen Rate darauf zu bestehen, daß die kantonale Armenförsorge sofort revidiert werde. Sie dürfen da nicht tuga lassen.

### Kritik am Völkerbund.

Rom. (Kp.) Der „Osservatore Romano“ übt in einer seiner letzten Nummern scharfe Kritik am Völkerbund. Er bezeichnet ihn als Enttäuschung (disillusione). Man verlange von den besiegten Staaten volle Abkürzung, denke aber selbst nicht daran, die Abkürzung von allen Mächten zu verlangen. Das Friedenswörter des Völkerbundes sei ein ausschließlich hinfälliges Interventionswerk, das ohne die Intervention höherer Mächte geschaffen worden sei.

### Tagung der christlich-sozialen Partei Oesterreichs.

Wien, 17. Nov. ab. An der Tagung der christlich-sozialen Partei vom Samstag und Sonntag wurde eine Resolution angenommen, worin die Politik der christlich-sozialen Wiener Mandatäre gebilligt wird. Der Parteitag erblickt in der mit den sozialdemokratischen Abgeordneten in der Nationalversammlung abgeschlossenen Koalition eine schwere Verletzung der christlich-sozialen Partei, anerkennt jedoch, daß der Abschluß der Koalition einen letzten Versuch darstellt, das Vaterland vor dem drohenden Ruin zu bewahren und daher im Interesse des Staates und des österreichischen Volkes unvermeidlich war. Ferner wurde ein Zusatzantrag angenommen, wonach der Parteitag die Bestätigung des Friedensvertrages begrüßt, dem zufolge Deutschösterreich Deutschösterreich zugesprochen wird. Der Antrag besteht in der Erwartung Ausdruck, daß Deutschösterreich eheherrschaftlich Deutschösterreich zugesprochen werde. Ein Zusatzantrag, wonach der Parteitag erwarbt, daß

die christlich-sozialen Abgeordneten nicht unberührt lassen werden, um mit Zustimmung des Völkerbundes den für Oesterreich eine Lebensnotwendigkeit bedeutenden Anschluß an das deutsche Reich und die Wiedervereinigung mit den losgerissenen deutschen Gebieten zu erreichen, wurde abgelehnt. Die meisten Redner sprachen sich in der Debatte über diesen letzten Antrag dagegen aus, wobei sie betonten, es handle sich hierbei nicht um unsere Wünsche. Das sei der Hauptfehler der Bauer'schen Politik gewesen, daß er die Sache so darstellte, als könnten wir den Anschluß durch Erklärungen, Resolutionen zc. erreichen. Deutschösterreich unterzeichnete den Friedensvertrag aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen nicht gerne, nachdem es ihn aber, wenn auch unter dem Zwang der Verhältnisse unterzeichnet habe, dürfe es sich auf keinen anderen Standpunkt stellen als auf den, den Vertrag so weit die Kräfte reichen, einzuhalten, denn sonst mache es sich noch unmöglich und sei einfach nicht vertragsfähig.

### Zwei Freunde klopfen an!

Bist Du gerne allein? Ich zweifle; denn Du bist doch kein Sonderling. Du bist gerne in Gesellschaft, im Verkehr, bei Freunden. Das Andere ist langweilig, oft gefährlich. Es horrt die Föhre, die allein im Dorfe steht. Darum will ich Dir heute zwei Freunde vorstellen, Freunde, die leider Gottes noch in mancher Familie, in manchem Dorf geringschätzig behandelt werden, mit denen Du aber ganz gut verkehren kannst und sprechen darfst. Dich beraten, Dein Wissen bereichern, Dich bilden und erbauen kannst; ich meine eine gute Lesart und einen wohlorganisierten Jünglingsverein. Diesen Freunden sollst Du Dich anschließen. Warum?

Es ist geradezu horrent, wie der moderne Zeitgeist die junge Welt mit seinem Unglauben, mit seiner Sittenlosigkeit und Ausgelassenheit zu umgarnen sucht. Die neue Richtung trägt es in Programme, das öffentliche Leben von den geübten, ewigen, göttlichen Formen zu trennen. Mit wunden Händen werden die Samen der Unzufriedenheit, des Klassenhasses und der Verachtung jeglicher Autorität unter die heranwachsende Jugend gestreut. Eine schmutzige Flut schlechter Schriften, die zahlreich, wie die Schneeflocken, in prächtiger Form geschrieben, herumfliegen, beschleunigen das Werk der Sittensenkung. In diesem Falle begreift Du die Notwendigkeit treuer, harter Freunde.

Ein harter, gesunder Freund im Kampfe ist, wie gesagt, die gute Lesart. Die katholische Presse, sagt ein großer Geistesmann, ist eine „Weltmacht“. Dies Freund; verleihe Dir die langen Winterabende mit einem guten Buche. Ich meine gar nicht nur etwa Gebetbücher. Geh zum Nachbar und hol Dir einen katholischen Kalender. Geh zum Frn. Parzer, zum Schulmeister, sie geben Dir sicher einen interessanten Roman. Weiter! Waag einmal selber ein kleines Opfer und kauf Dir was, abonniere eine katholische Zeitung. Du tust damit ein gutes Werk; Du verdienst vielleicht mehr, als selbst durch Unternehmung der ausländischen Mission. Wer gute Lesart verbreiten hilft, ist ein Apostel. Höre, was Dir Papst Pius X. sagt: „Es ist hl. Pflicht eines Katholiken, die katholische Presse zu unterstützen und derselben im Volke eine möglichst große Verbreitung zu verschaffen. Die gute Presse ist ein Werk von höchstem Nutzen und größtem Verdienste.“ Derselbe an einer anderen Stelle: „Ihr möget katholische Kirchen und Schulen bauen, Spitäler und Waisenhäuser errichten, Vereine gründen, und nun, was Ihr nur wollt, es wird alles unsonst sein, wenn Ihr die Presse nicht in Eurer Gewalt bekommt.“ Gefällt Dir dieser Freund?

Ich weiß Dir noch einen anderen; den Jünglingsverein. Nach dem, was ich oben von dem modernen Zeitgeist gesagt habe, begreifen wir, weshalb der hochw. Bischof von Chur mit sicherem Hirnenblick die Organisation der katholischen Jugend als eine „Pflicht der Pastoration“ bezeichnet. Scharf sind die Bewusstseinsfragen, die eine göttliche Moral, eine

religiöse Erziehung angedichtet haben. Doch Organisation ist Macht! Ich kann ausserhalb mit Freude konstatieren, daß unser Bezirk in dieser Beziehung nicht mehr gerade Patient, sondern bereits Resonanzorgan geworden ist. Andererseits muß ich leider sagen, daß noch in vielen Gemeinden eine solche heilsame Institution gänzlich fehlt. Und gerade diese Gemeinden sollten im Laufe dieses Winters Bekanntheit eingeben mit dem andernorts so geschätzten Freunde. Gründet Jünglingsvereine! Vereine sind ja eigentlich nicht das Ideal, aber wir haben nun einmal im Zeitalter der Organisation. Das Jahrhundert trägt das Wort in Stein gegraben über dem Eingangstor. Wir müssen und wollen Vereine haben, denn sie sind eine Forderung der Zeit. Ueberall ist ein ungeheurer Angriff auf unsere Positionen gerichtet. Die alten, kampfergrauten Krieger verlassen das Schlachtfeld. Die Jugend muß in die Bresche treten. Wohlan, auf, Freunde! - Als wir letzten Sommer eine Heerschau, eine Jünglingsparade veranstalten wollten, da hieß es, der Bezirk sei noch zu wenig organisiert. Sorgt dafür, daß nächstes Jahr dieser Grund wegfällt. Der Winter ist lang; es läßt sich viel machen in der Zeit! Versuche es und Du wirst finden, daß Du am Jünglingsverein wirklich einen Freund hast, einen Freund, der Dir entspricht, einen Freund, dem Du Dich anvertrauen kannst in den Stürmen des Lebens. J. S.

### „Monarchistische Wadenschafften“ in Deutschland.

Staum hat sich die Angst vor einem „Novemberputsch“ der Spartakisten und Unabhängigen als unbegründet erwiesen, kurrer in Berlin und auch anderswo Gerüchte, reaktionäre Kräfte seien tätig, um in nächster Zeit, vielleicht schon in den nächsten Tagen die Monarchie wieder auszurichten. - Früher hatte die kaiserliche Regierung Angst vor den Sozialisten und ihren Umtrieben, heute fürchtet sich die monarchistische Regierung vor den Wadenschafften derer, die angeblich darauf ausgehen, das gegenwärtige Regime zu jähren. Es braucht schon etwas überreife Nerven, um an eine nennenswerte von dieser Seite drohende Gefahr zu glauben. Eine Hindenburg-Kundgebung, die allerdings etwas alldemokratischen Anstrich hatte, genügt, um sowohl den preussischen Ministerpräsidenten zu einer Rede zu veranlassen, in der er die Demonstrationen für Hindenburg als Demonstrationen gegen die Regierung bezeichnete, als auch die regierungstreuen Blätter auf den Plan zu rufen.

Nach dem „Vorwärts“ schädigt das Treiben der Deutschnationalen und ihr verantwortliches Spiel mit Hindenburg die deutschen Interessen auf das schwerste und liefert den Franzosen immer neue Vorwände, die Deutschen niederzuhalten. Die Arbeiterklasse muß diese Kundgebungen als Provokation auffassen.

Das „Vorl. Tagel.“ verlangt, daß der preussische Kultusminister endlich einmal mit aller Entschiedenheit durchgreifend gegen Lehrer, welche eigenmächtig die Schüler dem Unterricht entzogen und zu Straßendemonstrationen mißbrauchten, disziplinarisch vorgehen solle. Eine Folge der reaktionären Herausforderung werden Gegenkundgebungen der Arbeitermassen sein. Wenn es dem Reichswehrminister nicht gelingt, sofort alle weiteren deutschnationalen Straßenzüge zu verhindern, werden die Arbeiter zweifellos selbständig zu Gegenmaßnahmen schreiten und vermutlich auch die demokratischen Vereinigungen nicht allein zu Hause bleiben. Im „Vorwärts“ veröffentlicht der Vorstand der sozialistischen Bezirksorganisation von Großberlin einen Aufruf zu Massenversammlungen gegen die Reaktion und zu Gegenkundgebungen gegen die nationalistischen und monarchistischen Straßendemonstrationen. Die Schulbehörden und Polizeibehörden scheinen zu schlafen. Wir wollen sie wachen, wollen zeigen, daß die große Masse des Volkes entschlossen ist, die Republik und die demokratische Freiheit mit allen Mitteln zu verteidigen. - Die „Germania“ wendet sich gegen die deutschnationalen Blätter der Straße und schreibt: Gerade die

**Die Nieder Garten**  
 che ein bürgerliches Lieb  
 n zu erhalten wünschen,  
 eember 1919 auf der  
 dthaus, Bureau Nr. 7,  
 3057  
 gemachten Anmeldungen  
 igt werden.  
 Gemeindefreiberei.

**kaufen**  
 Bahnhof  
**einweisen**  
 Wand und 2 Fucharten  
 vollen Ertrag. Gebäude  
 3083  
 bilien-Agentur  
 Hoffstraße, Freiburg.

**resen-**  
**gerung**  
 n 24. November 1919,  
 einem Privatzimmer ber  
 die auf dem Gebiete ber  
 den  
 selbe  
 und  
 kauf  
 statt.  
 Der Versteigerer:  
 Monach, Pächter,  
 Groß-Rentnach.



**me:**

26/29	30/35
5.50	18.50
4. —	17. —
4. —	17. —
8.50	22. —
8.50	21.50
43	24. —
43	21. —
43	25. —
43	26.50
43	29. —
43	28. —
43	31. —
43	29.50
39	23. —
39	28. —
39	24.50
39	26.50
39	27.50
47	28. —
47	34. —
47	36. —
47	30. —
47	31. —
47	31.75
47	34. —

**rosser Auswahl**  
**L. G.**  
 26

Rechtsparteien protestierten immer wieder dagegen, daß die Politik der Strafe in Deutschland zu großen Einflüssen geminne, besonders wenn sie von halbwillkürigen Diktatoren gemacht würde. Was man aber der radikalen Jugend beibringen möchte, darf man bei der national-liberalen nicht anders beurteilen. Das deutsche Reich kann sich seine Politik nicht von Studenten und Schülern vorschreiben lassen. Wenn der greise Hindenburg sich entschlossen hat, dem Ruf des Untersuchungskommissses zu folgen, so darf die Jugend es sich nicht herausnehmen, ihm ein anderes Urteil aufzuzwingen. Niemand denkt daran, Dankstundengebungen gegenüber Hindenburg, auch gelegentliche, spontane Ansammlungen zu verbieten, lediglich die Auswüchse sind es, welche schärfste Maßnahmen veranlassen.

**Belgische Wahlergebnisse.**

Brüssel, 17. Nov. ag. (Savas.) In offiziellen Kreisen wird behauptet, daß die Katholiken am gestrigen Wahlsonntag etwa 13 Sitze und die Liberalen deren sieben oder acht zugunsten der Sozialisten eingebracht haben. Die Zahl der Sitze der Katholiken würde demnach nur 99 auf 84 sinken. Immerhin würde die Rechte die bedeutendste Gruppe des Parlamentes bleiben.

In Gent haben die Liberalen einen Sitz zu Gunsten der Sozialisten und die Katholiken einen solchen zu Gunsten der Frontpartei (parti bu front) verloren. Besonders großen Gewinn können die Sozialisten in Lüttich verbuchen. In Lüttich verlieren die Katholiken einen Sitz zu Gunsten der Sozialisten.

Der Rückgang der katholischen Stimmenzahl zu Gunsten der Sozialisten tritt insbesondere in Flandern in die Erscheinung. Auch die Liberalen verlieren in Flandern einige Sitze, die sie aber in verschiedenen benachbarten Wahlkreisen einsparungen hoffen.

Nach den letzten Mutmaßungen würden die Sozialisten 21 Sitze gewinnen, wovon zwei in Charleroi, einer in Mons, einer in Roulers und einer in Courtois.

**Beim Einzug in Budapest.**

Budapest, 17. Nov. ag. Anlässlich des gestrigen feierlichen Einzuges der nationalen Armee erwiderte deren Kommandant, Horthy, auf die Begrüßungsansprache von Bürgermeister Bodo, diese Stadt (Budapest) sei zur Verderberin der Nation geworden, aber es werde ihr verziehen, wenn sie wieder zu ihrem Vaterland zurückkehre und wieder leben werde die von der Landbevölkerung im Schwabe ihres Angesichts bebaute Scholle, die Krone und das Doppelkreuz, die drei Hügel und die vier Flüsse, mit einem Wort, das ungarische Vaterland und die ungarische Rasse.

Auf dem Parlamentsplatz, wo die Truppen Aufstellung nahmen, hatten sich die Mitglieder der Regierung mit Ministerpräsident Friedrich, Vertreter der kirchlichen und weltlichen Behörden und die Mitglieder der christlich-nationalen Vereinigung eingefunden. Kardinal Csernoch, sowie evangelische und reformierte Bischöfe segneten die Fahnen der Truppen ein.

**Ausland**

Japan und die Vereinigten Staaten. Washington. Die Republikaner sind über die Opposition gegen den Friedensvertrag unermesslich erstickt, als täglich die schlechtesten Nachrichten aus Japan über die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten anlangen. Der Senator Lodge selbst hat erklärt, daß Japan im Begriffe ist, im äußersten Orient ein Reich aufzurichten, das in kommenden Tagen eine Verteidigung gegen die Vereinigten Staaten sein werde.

Monarchistische Aktion und sozialistische Reaktion. Berlin, 17. Nov. ag. Im „Vorwärts“ wird geschrieben: Die unzweifelhaftige Stärkung der nationalen monarchistischen Reaktion ist die logische Folge der Behandlung, die das besetzte Deutschland durch die Entente erfährt. Die Vorgänge der letzten Tage haben den Einigungsbestrebungen in der Sozialdemokratie einen starken Antriebs gegeben. Die „Rundschau“ meint, die Rechte habe keinen Grund, diese Entwicklung zu fördern. Sie sollte deshalb auch in ihren öffentlichen Rundgebungen doppelt vorsichtig sein.

Kaiserschiff wird durch Japan unterstellt. Berlin, 17. Nov. ag. Laut „Solonanziger“ meldet „Daily Herald“ aus New York, daß Japan Kaiserschiff eine zweite Anleihe von 80 Millionen Yen gewährt.

Gegen die Kommunisten. Berlin, 17. Nov. ag. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Leipzig meldet, wurde am Sonntag die in Leipzig unterhaltene kommunistische Zentrale von Mitteldeutschland von der Polizei ausgehoben. Es wurden sämtliche Bücher und Flugblätter beschlagnahmt und eine Anzahl kommunistischer Mitglieder verhaftet.

**Kleine Zeitung.**

Berlin, 17. Nov. ag. Nach dem Schneefall in der Nacht auf Sonntag wurde gestern in Berlin eine Schneedecke von 35 Cm. festgestellt.

Die Blätter heben hervor, daß die Gütereingänge durch die Eisenbahn geringfügig waren, da die Güterzüge stecken blieben.

Die man in den besseren Gegenden Feuer macht.

Lille. Die Bewohner, welche in die zerstörten Gegenden von Nord-Frankreich zurückgekehrt sind und dort teils in den alten Unterkünften, teils in selbstkonstruierten Hütten leben, benötigen das Pulver der nicht kriegsreifen Geschosse, die sich im Überflusse in diesen Gebieten antreffen, um ihr Feuer anzuzünden. In jeder Wohnung existiert ein besonderer Ort, wo sich gewöhnlich in einer Blechdose, eine große Quantität dieses englischen Pulvers befindet, das zum Anzünden des Feuers dient. Da es sich um Stangenpulver handelt, nennen die Bewohner dieses Material Macaroni-Pulver.

**Schweiz**

Maul- und Klauenseuche im Kanton Schaffhausen. Schaffhausen, 17. Nov. ag. In der Stallung des Schlosses Laufen wurde an 4 Stück Vieh die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Die Behörden verfügten die Abschächtung des ganzen Viehstandes. Der Regierungsrat verfügte für den ganzen Kanton den Ortsban. Die Viehmärkte und der Viehhandel wurden einseitig verboten.

Bermüthung. Luzern, 17. Nov. ag. Der im Alter von 75 Jahren verstorbenen als Amtsrichter J. Gutz-Schneider, Gründer und Chef des Bankhauses Gutz und Cie., hat eine Anzahl städtischer gemeinnütziger Anstalten mit Vermächtnissen bedacht, u. a. hat er dem städtischen Altersheim 100,000 Franken vermacht.

**Der Weihnachtszug der Wiener Kinder**

Die St. Gallerkation für hilfsbedürftige Wiener Kinder veranstaltet im Monat Dezember einen besonderen Weihnachtszug für Wiener Kinder. Das Charakteristikum dieses Weihnachtszugs liegt darin, daß mit diesem Zuge besonders viele Waisenkinder in die Schweiz geführt werden sollen, damit diese kleinen ohne Vater und Mutter, die Vermissen der Armen in dieser schweren Zeit, unter dem Christbaum im liebevollsten Schweizerhause das große Leid und all das Weh der unglücklichen Donaustadt und ihrer eigenen freudlosen Jugend vergessen können.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Anmeldungen für diesen Weihnachtszug in den nächsten Tagen in recht erfreulicher Zahl eingehen werden. Anmeldungen sind zu richten entweder an Herrn Chefredaktor E. Duomberger in St. Gallen oder an das Sekretariat der St. Gallerkation für hilfsbedürftige Wiener Kinder in Luzern, Hofstrasse 11.

Es ist nun gerade ein Jahr her, seitdem von St. Gallen aus die Initiative für die Wienerkinderzüge ergangen ist. Der Weihnachtszug wird also so etwas wie ein Jubiläumzug sein, nachdem inzwischen durch unsere Organisation über 7000 arme österreichische Ferienkinder in die Schweiz gekommen sind und hier in der großen und wachsenden Not ihres unglücklichen Vaterlandes göttliche Aufnahme gefunden haben. Dies mal bitten wir im Zeichen des Christkindes, das gewiß alle edlen Wohlwäter tausendfach belohnen wird mit dem reichsten Segen. Wie glücklich müssen gerade Schweizerfamilien sein, die am Christabend ein armes Wienerkind, vielleicht eine unglückliche Waise, unter dem Christbaum beschenken dürfen. Laßt die Liebe walten im heiligen Zeichen des Weihnachtsfestes!

Die St. Gallerkation für hilfsbedürftige Wiener Kinder.

**Kirchliches.**

Das Kardinalkollegium. Rom. (Kp.) Mit dem Tode des Kardinals v. Hartmann, Erzbischof von Köln, verliert Deutschland im Kardinalkollegium nur noch den Kurienkardinal Erzbischof, nachdem Kardinal Bettinger, Erzbischof von München und Freising, schon früher gestorben. Das hl. Kollegium besitzt heute 58 Mitglieder verschiedener Nationen; zwei weitere sind bekanntlich immer noch in pectore reserviert. Von denjenigen Kardinalen, die noch Papst Leo XIII. ernannt hat, sind nurmehr 12 am Leben, aus der Zeit Pius X. noch 31; 15 weitere hat der gegenwärtig regierende Papst Benedikt XV. ernannt. Unter ihm sind bereits 22 Kardinalen gestorben.

Der Hocht. Abt von Einsiedeln auf dem Wege der Besserung. Zürich. (Kp.) Bischof Dr. Thomas Wollart, der sich seit ca. 14 Jahren im Theodorinum dahier befindet, erweist sich bereits einer Besserung in seinem Befinden.

Große Tage in Bourdes. Lourdes. (Kp.) Am Jahresfest des Wallenstillstandes, d. i. am 2. November, begann hier die Nationalwallfahrt französischer Heeresangehöriger. Bisher 12-15,000 Pilger haben sich dazu eingefunden, darunter angesehene Admirale und Generale, drei Kardinalen: Luçon, Andrieu und Bourne, wozu letzterer begleitet von Gondok

hierher kam, sowie 23 Bischöfe und viele hunderte von Feldgeistlichen und ehemaligen Priesterkolonaten. Die Katholiken im englischen, amerikanischen und italienischen Heere hatten Vertretungen entsandt.

**Kanton Freiburg**

**Wesentliche Herbstsession des Großen Rates.**

Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Reichlin, wurde sie am Montag, den 17. ds., um halb 10 Uhr eröffnet. Die Räte waren noch ziemlich schwach besetzt. In die heutige Abgeordneten antworteten beim Namensaufruf. Die Herren Torche, Blanc, Gremaud, Riedli und Dupraz entschuldigten ihre Abwesenheit.

Die Rat auf die Behandlung seiner Protokollen eintritt, gibt der Präsident Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Bundesrichters E. Deschenaux, der sein Mandat als Mitglied des Großen Rates und der Regierung niederlegt. Der Präsident benutzt diesen Anlaß, um dem neuen Bundesrichter den Dank auszusprechen für die vielen und großen Dienste, welche er in diesen beiden Eigenschaften dem Kanton Freiburg erwiesen hat.

Hierauf interpelliert Hr. Ant. Morard die Regierung und fragt sie, was sie zu tun gedenke, um der grassierenden Viehseuche Einhalt zu tun. Der Departementvorsteher, Herr Staatsrat Savoy, erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten, verzichtet aber vorläufig auf das Wort, weil die Kommission der Bundesversammlung den Direktor der Finanzen die nächsten Tage nach Bern ruft, und seine Berichterstattung zum Budget der Staatsrechnung vorher abgelegt werden muß. Der Rat beginnt daher mit der Beratung des Budgets für das Jahr 1920.

Hr. Anton Morard antwortet als Berichterstatter der Staatseinkaufskommission. Er schließt seinen Bericht mit der Mahnung zur Sparsamkeit im Staatshaushalt.

In anderthalbstündiger Rede gibt Herr Müly als Vorsteher des Finanzdepartementes einen Überblick über die gesamte Finanzlage, indem er die einzelnen Vorschläge der Regierung in den verschiedenen Abteilungen begründet.

Damit ist die Eintretensdebatte beendet und der Rat beginnt die Beratung der einzelnen Kapitel des Budgets.

Inzwischen wurde die Wahl der Kommission vorgenommen, welche die Ertragswahl im Probejahr für einen Abgeordneten des Großen Rates zu prüfen hat. Es wurden gewählt die H. J. Bovet, Blancpain, Franchesoud, Jungo (Düdingen), Marchon, Noz und Wöhrerweid Noz.

**Die Jubelfeier des Gesellenvereins,**

zugleich das 60. Stiftungsfest des genannten Vereines, wurde am letzten Sonntag in würdiger Weise begangen. Sie begann mit der Generalkommunion der Mitglieder in der Frühmesse und einem Festgottesdienste in der St. Moritzkapelle, während welchem H. G. Prof. Schwaller die Festpredigt hielt. Abends 8 Uhr war Festversammlung im großen Saale des Staatsbangebäudes.

Zu letzterer hatte sich eine große Zahl von Ehrenmitgliedern und Gönnern des Gesellenvereins eingefunden, so daß der Saal sich fast als zu klein erwies.

Das Festprogramm, welches einen erfrischen und einen gemüthlicheren Teil umfaßt, wurde mit der im Gesellenverein gewohnten Weise abgewickelt.

Der unermüthliche Präses, H. G. Chorherr Fr. Schönenberger, eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache, welche den tiefen Geist mit gehäufigem Humor zu paaren wußte.

Die Festrede hielt der bewährte Gesellenfreund, H. G. Prof. Dr. Wed. In der bei ihm gewohnten meisterhaften Weise feierte er auf Grund der heutigen sozialen Lage die drei Sterne in der Ehrenkrone des katholischen Gesellenvereins: den religiösen Glauben, die Achtung vor der Autorität verbunden mit dem Gehorsam und die Arbeitsfreudigkeit, welche ein Einfluß ist des innern Gleichgewichtes der Seele.

Eine unerwartete Freude wurde den Gesellen und ihren Freunden zuteil, als Herr Staatsratspräsident Dr. Bertier die wohlthätige Funktion des Gesellenvereins feierte und den Wunsch ausdramatisierte, es möchten sich um diesen Verein, als dem Kernpunkt der sozialen Vereinigungen, ein Kraus von Vereinen gruppieren, die sich zur Aufgabe machen, die heranwachsende Jugend aller Stände zu sammeln und sie vor der Umarmung des Sozialismus zu bewahren. Wenn auch die Wahlen vom 26. Oktober glänzend ausgefallen seien für den Kanton Freiburg, hätten sie andererseits uns auch gezeigt, wo wir einsehen müssen, um den Kampf gegen den unklügerischen Sozialismus siegreich zu bestehen. Müüty zu sagen, daß sowohl die Festrede als auch die Glückwünsche dieses hohen Gastes von der Versammlung mit dem gebührenden Applaus belohnt wurden.

Waren schon die Neben mit gefanglichen Produktionen eingerahmt wie ein Früchtenkranz mit Blumen, so schwang dann im zweiten Teil der Humor sein heiteres Ziepter. Die Entlagen der Studenten („Freiburgia“) mitgerechnet, zählte auch der gemüthliche Teil des Programms zu den besten aus dem reichen Humor-Inventar des Gesellenvereins. Mögen die Mitglieder des Vereins aus der Erinnerung an dieses schöne Jubelfest Begeisterung und Liebe schöpfen für ihren Handwerkerberuf und dessen Ausbildung im Sinne und Geiste des Vaters Kloppe.

**Verband reisender Kaufleute.**

**Sektion Freiburg.**

Am letzten Sonntag feierte die Sektion des schweizer. Verbandes reisender Kaufleute ihr 25-jähriges Bestehen. Die Sektion Freiburg wurde am 26. Mai 1894 gegründet und hatte im ersten Jahre bereits 22 Mitglieder; heute zählt sie deren 93. Der Gebanenträger und Hauptförderer der Gründung war Dr. Emil Schenker, der es auch übernommen hatte, für das Jubiläum eine Festschrift zu verfassen, die in gedrängter Weise alles Wesentliche enthält, was die Sektion seit ihrer Gründung geleistet hat.

Das offizielle Bankett im Restaurant „Mercier“ zählte gegen 80 Gedecke. Der Staatsrat war vertreten durch Hr. Emil Savoy; der Gemeinderat durch die Herren Jolly und Schwab. Ebenso hatten Delegationen entsendet: das Zentralkomitee, die Schweizerfiskalen Bern, Voll, Genf, Neuenburg, Fribourg und Yverdon. Die freiburgische Handelskammer, der kaufmännische Verein, Sektion Freiburg, der freib. Detailhändlerverband und der Verein der freib. Kaufangestellten waren ebenfalls vertreten.

Der Präsident, Hr. Kuniger, begrüßte die Anwesenden und dankte dem Festkomitee für seine tadellose Arbeit. Als Festmajor funktionierte Hr. Wöhrer. Nachdem Hr. Emil Schenker seine Festschrift noch durch interessante mündliche Erklärungen ergänzt hatte, sprach namens der Regierung Hr. Dr. Emil Savoy.

Er gedankt in erster Linie der wertvollen Arbeit, die der freiburgische Verband der reisenden Kaufleute in den vergangenen 25 Jahren geleistet hat. Er dankt der Sektion so dann ihren Beschluß, nach Kräften an der nächstjährigen kantonalen Ausstellung mitzuwirken. Des weiteren erklärt er den Anwesenden die Lage der landwirtschaftlichen Konsumvereine, deren Gründung bei allen Kaufleuten auf festen Widerstand gestoßen war. Der Mangel an Solidarität bei den Krämlern machte es den großen Konsumgenossenschaften in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind nicht zahlreich. Es ist wahrscheinlich, daß am Schluß dieser Konsumgenossenschaft in Basel, Zürich und Lausanne möglich, auch in unserem Kanton Filialen zu errichten. Um die Ausbreitung dieser außerkantonalen Korporationen zu verhindern, waren die Landwirte gezwungen ihre bisher nur landwirtschaftliche Artikel einlaufende Genossenschaften auf eine weitere Basis zu stellen. Diese Unternehmen sind

und Begeisterung für die gemeinsamen Ziele getragen und hat die Stellung und Bedeutung der Sektion von neuem befestigt.

Die Viehseuche gewinnt an Ausdehnung.

hat das sie abnimmt. Sie ist in den letzten Tagen in folgenden Stellungen neu aufgetreten: bei Gebrüder Käser (Küthenant) in Zendingen; Käser Moiss in Uttenwil; Geiswiler Schupmacher in Ruchbaumen; Vertisch Dornli in Zendingen; Krummen Peter in Vogelschütz; sämtliche in der Gemeinde Böllingen gelegen; ferner bei Roggo Canisius in Buntfels; Dullaro in Balberiswil (Gemeinde Dablingen); bei Geiswiler Wochung in Hagitwil (Winnelwil); Brügger Weinrad in der Schürmatt (St. Ursen) und bei Kappe J. in der Langenbühl (Zafers). Es sind dies große Ställe, z. T. auch ganz große.

In Grobried (Ueberdorf), wo der verfeuchte Stall durch Schließung getilgt wurde, ist seit bei feinerer Fäll mehr konstatirt worden. Sinegen ereignete sich die Seltsamkeit, daß zwei Fremdenpersonen, welche sich den Besichtigungen der Wachtposten nicht fügen wollten, von letzteren mit Schrotgeschossen angegriffen wurden.

Es scheint jetzt mit absoluter Sicherheit festgestellt, daß die Uebertragung und Verschleppung der Seuche durch die Menschen erfolgt, und nicht durch die Tiere. Letztere werden ja abgetötet; aber die Bevölkerung scheint es nicht verstehen zu wollen, daß es in ihrer Hand liegt, die schreckliche Plage abzuführen oder noch mehr zu verlängern. Wir erinnern noch einmal, daß es eine Gewissenssache ist die Vorschriften gegen die Verschleppung der Seuche streng einzuhalten. Was das heißt, wird man wohl verstehen! Ueberall!

Land auf und Land ab geht man überall den Verdacht, daß sich fremde Personen des Nachts in die Ställe schleichen und die Seuche bringen. Man braucht nicht auf diese Erklärung zu greifen. Die Sorglosigkeit so vieler Bürger genügt vollständig, um die unheimliche Ausdehnung der Seuche reflexlos zu erklären. Damit soll nicht behauptet werden, daß die Annahme, es seien fremde Leute im Spiele, absolut grundlos sei.

Wenn sie möglich und wahrscheinlich ist, so nehme man es doch ernst mit dem Stallwachen. In jedes Bauernhaus eine Stallwache und an jede Stalltür ein Verriegelung, der von einem Fremden nicht geöffnet werden kann. Dann wird es sich zeigen, ob der Verdacht begründet war oder nicht.

Vor allem aber mehr Ernst und Gewissenhaftigkeit gegenüber den sanitärischen und polizeilichen Vorschriften. Die Größe des Schadens rechtfertigt es.

Liga gegen die Tuberkulose.

Die Generalversammlung der Wohltäter und Mitglieder der Liga wird am Donnerstag, den 20. November 1919, um 2 Uhr, im „Hotel de la Poste Noire“, in Freiburg, stattfinden mit dem Eratanden: Protokoll der Jahresversammlung 1918, Rechnungsablage 1918, Bericht über das Kinderanatorium „Chalet Grottois“ in Leslin, Einrichtung einer Gesundheitsstation, Arbeitsprogramm 1920, Individuelle Vorschläge, die drei Tage wenigstens vor der Generalversammlung dem Direktionskomitee zukommen, am zur Diskussion angenommen werden zu können.

Mitglieder, Wohltäter, Freunde der Liga sind zur Jahresversammlung freundlichst eingeladen.

Kantonale Ausstellung von 1920.

(Mitg.) Die Zeit naht, da die verschiedenen Komitees der Ausstellung von 1920 ihre Arbeit auf genaue Angaben abstellen und einen definitiven Plan für diese wichtige Rundgebung aufstellen können, die unserem Kanton große Ehre zu machen verspricht.

Trotz der Seuche, die das Land in Trauer versetzt, laufen die Anmeldungen in erfreulicher Zahl ein und die Beteiligung an der Ausstellung wird voraussichtlich eine sehr starke werden. Das Komitee wird alles ins Werk setzen, um diesem nationalen Unternehmen alle Vorteile zu sichern, die der Kanton Freiburg mit Recht davon erwarten kann. Es hat begründete Hoffnung, daß im Jahre 1920 zahlreiche Besucher nach Freiburg kommen werden, um sich Neugier zu geben von den Fortschritten unserer Industrie und von den produktiven Kräften unseres kleinen Landes.

Eine kunstvoll ausgestaltete Affiche, deren Motiv den freiburgischen Künstlern in Konkurrenz gegeben wurde, wird bald überall die Errichtung der Ausstellung anzeigen: Die Direktion hat auch bereits mit Erfolg gedruckte Anzeigen gemacht, damit die nächsten Tage über das Meer kommenden Reisenden, die die Schlachtfelder besuchen werden, bei diesem Anlaß auch die Schweiz ausfinden und Freiburg berühren. Diese Ansicht, verbunden mit der Hoffnung, daß auch die Mitbewerber zahlreich herbeizögen werden, ist eine stark Ermutigung für die Organisatoren der Ausstellung und für alle Industrien, die dabei vertreten sein werden.

Die französischen Wahlen — ein Erfolg Clemenceaux.

Paris, 17. Nov. ag. (Havas.) Obwohl die Wahlergebnisse bloß unvollständig bekannt sind, hebt sich das Gesamtbild bereits deutlich ab. Der Erfolg der Politik Clemenceaux steht fest, dessen Anhänger fast überall Boden gewinnen, während die Oppositionsführer der verschiedensten Parteien, Renaudel in Toulon, Franklin in Bouillon, Chaumer in Bordeaux, geschlagen sind. Die Sozialisten verlieren viel Boden, besonders in den Nachbargemeinden der Front, im Elsaß, in Lothringen, wo sie wahrheitsgemäß alle Siege verlieren werden, in Paris, in Amiens, wo sie 4000 Stimmen verlieren, und in der Bergwerksebene des Pas de Calais, wo sie alle Siege verlieren. Albert Thomas ist gewählt. Briçon und Betaille sind geschlagen. Die Liste Longuet ist ausgesprochen in Minderheit. Doch steht diesbezüglich noch nichts Gewisses fest. Die einzige Gegend, wo die Sozialisten merklich Boden zu gewinnen scheinen, ist das Departement du Nord, das vom Feinde besetzt war und wo die gewählten Sozialisten sich bis zum Ende des Krieges durch ihren feurigen Patriotismus ausgezeichnet haben, indem sie namentlich 1917 ablehnten, an der Stockholmer Sozialistenkonferenz teilzunehmen, bevor der deutsche Militarismus völlig niedergeworfen sei.

Die Lage ist übrigens die gleiche in Belgien, wo die sozialistische Partei am gestrigen Sonntag einen glänzenden Erfolg davongetragen und viele Stimmen und Siege im ganzen Lande gewonnen hat.

Paris, 17. Nov. ag. (Havas.) Kammerwahlen. Unter den geschlagenen Kandidaten figurieren Arbeitsminister Colliard, Lasserre, Unterrichtsminister, Angagneur, Lurand, früherer Gouverneur in Algerien, und Franklin Bouillon. Unter den gewählten Kandidaten figurieren auch Parriot im Departement Rhône, die vollständige Liste Dupuy-Manhel in der Gironde und Charles Dumont im Departement Dordogne.

Paris, 17. Nov. ag. (Havas.) Die von Paris um 11 Uhr morgens ausgehenden Depeschen verzeichnen 206 Gewählte, die sich folgendermaßen verteilen: Linksrepublikaner 54, darunter 30 neue, Radikale 23, davon 15 neue, Radikalsocialisten 35, davon 15 neue, Republikanische Sozialisten 9, davon 3 neu, Unifizierte Sozialisten 15, davon 6 neu, Progressisten 31, davon 18 neu, Action libérale 25, davon 20 neu, Konservativen 14, davon 9 neu. Die Radikalen gewinnen 13 Siege und verlieren 6, die republikanischen Sozialisten gewinnen 8 und verlieren 6 Siege, die Radikalsocialisten gewinnen 4 und verlieren 38 Siege, die Unifizierten Sozialisten gewinnen 3 und verlieren 19 Siege, die Progressisten gewinnen 17, Action libérale ebenfalls 17 Siege, während die Konservativen 5 gewinnen und 4 verlieren.

Die Wahlen in Italien.

Mailand, 17. Nov. ag. Die Stimmengählung ist noch nicht beendet. Die Stimmzählberechnungen, die in Mailand angestellt wurden, kommen zu einem sehr bedeutenden Erfolg der Sozialisten. Es folgt die Liste des Patriotenbundes (Liberal), die vom „Corriere della Sera“ unterstützt wurde. Im dritten Sinne steht der demokratische Block, unterstützt vom „Secolo“. Die katholische Volkspartei hat in Mailand nur geringen Anhang gefunden. Unberücksichtigt sind auch die Resultate der Kriegsteilnehmer, die vom „Popolo d'Italia“ vertreten werden. Die katholische Volkspartei wird jedoch auf dem Lande einen sicheren Erfolg davontragen. Infolge zuverlässiger Stimmzählungen werden die Ergebnisse in der Provinz Mailand der Erfolg der Sozialisten in der Stadt berrinieren. Telegramme aus Turin melden, daß die sozialistische Liste an der Spitze steht, die auch außerdem in sehr vielen Wahlkreisen im Vorrang ist. In Neapel stehen die Katholiken an der Spitze.

Mailand, 17. Nov. ag. Wie die Mailänder Blätter vernehmen, ist der Wahlkampf in ganz Italien ruhig verlaufen. Bis jetzt sind noch keine Resultate bekannt. In Mailand betrug die Wahlbeteiligung ungefähr 65%. Die meisten Wähler stellten die beiden Quartiere Porta Venezia und Porta Romana, wo sich ein ziemlich lebhafter Kampf zwischen Katholiken und Sozialisten entwickelte. Letzte, dem „Corriere della Sera“ zufolge, meldete die Wahlbeteiligung in der Provinz Mailand größer war, als in der Stadt; sie betrug 70%.

Andererseits melden Telegramme aus Rom, daß die Wahlbeteiligung in der Hauptstadt eine sehr spärliche war, der „Secolo“ meldet, daß sich dort nur 20% der Wähler an der Wahl beteiligten hätten. Die „Tribuna“ will aus der schwachen Wahlbeteiligung eine Erklärung der Katholiken ableiten. Die Nationalisten sollten in Rom in Minderheit sein und die Liste

der Kriegsteilnehmer soll einen gewissen Vorsprung über die sozialistische erreicht haben.

Nach Meldungen des „Corriere“ war die Wahlbeteiligung im übrigen Italien schwach bis normal, die stärkste Beteiligung wiesen die organisierten Parteien, darunter die Katholiken und Sozialisten auf.

Mailand, 17. Nov. ag. „Sera“ berichtet aus Rom, daß das Resultat der Wahlen in der Stadt Rom fast gleichviel Stimmen für alle Parteien gebracht hat. Die Nationalisten und die Sozialisten erhielten je ungefähr 8000 Stimmen, während die Katholiken, die man anfänglich an erster Stelle glaubte, mit ungefähr 7000 Stimmen nachfolgte.

Mailand, 17. Nov. ag. Nach letzten Nachrichten sind die Wahlen im allgemeinen ruhig verlaufen; immerhin werden einige Zwischenfälle gemeldet. In Corrado kam es zu einem Tumult, bei dem es vier tote und mehrere Verletzte gab. In Vercesi kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern des Faschismus und den Sozialisten. Es wurden vier Verwundete gemeldet.

Die ersten Nachrichten, die von den wichtigsten Zentren eingingen, meldeten einen ziemlich großen Vorteil der Sozialisten. Man ist aber der Ansicht, daß die noch nicht bekannten Resultate der Provinz dem Erfolg der Sozialisten reduzieren werden.

Mailand, 17. Nov. ag. In Mailand haben die Sozialisten mit 36476 Stimmen einen Vorsprung erhalten. Die patriotische liberale Vereinigung machte 14337 Stimmen, der Block der Linken und der Kombattanten (Demokraten) 6533 und die katholische Volkspartei 6533 und der Bund der Kämpfer 2793 Stimmen.

Das charakteristischste ist, daß an der Spitze der sozialistischen Liste die Reformisten und die, die nicht Anhänger der maximalistischen Strömung sind, stehen. Lurati übertrug seine Listenkollegen um ein Heftes, ihm folgen der Reformist Treves und der Parteisekretär Lazzari, der am letzten Parteitag zu Bologna die bolschewistische Strömung der Partei stark bekämpfte.

An der Spitze der katholischen Liste steht Exminister Meda, gefolgt von Unterstaatssekretär Rava.

Ein Arbeiterkandidat für die Präsidentschaftswahl

Chicago, 17. Nov. ag. (J. P. J. J.) Aus Chicago wird berichtet, daß am 22. November 20,000 Vertreter des amerikanischen Arbeiterverbandes in Chicago zusammengetreten werden, um einen Arbeiterkandidaten für die Präsidentschaftswahl zu nominieren.

Wilson und die Senatsopposition.

New York, 17. Nov. ag. (J. P. J. J.) Die Andeutungen der Presse, die Wilson nähersteht, lassen darauf schließen, daß Wilson, um den Vertrag zu retten, die Vorbehalte der Senatsopposition annimmt, sie jedoch seinerseits durch Interpretation abschwächen wird.

Vor dem Untersuchungsausschuß.

Berlin, 17. Nov. ag. (Wolff.) In der heutigen Sitzung des Untersuchungsausschusses verlas Gothein eine Erklärung, daß der Untersuchungsausschuß lediglich den Charakter einer parlamentarischen Enquete-Kommission habe.

Wethmann-Hollweg kam in seinen Ausführungen zum Schluß, daß die Geheimhaltung des verhängten U-Bootkrieges in Washington lediglich die Fernhaltung aller militärischen Schädigungen bezweckte. Trotz der starken Mißbilligung in Amerika war eine kompakte Reichstagsmehrheit für den U-Bootkrieg.

Helfferich sagte aus, daß für ihn der U-Bootkrieg notwendig geworden sei nach dem Scheitern der Friedensaktion Wilsons.

Wethmann betonte, daß wir den U-Bootkrieg sofort aufgehoben hätten, wenn annehmbare Friedensverhandlungen in Aussicht gewesen wären. Weiter führte Helfferich aus, das Friedensangebot sei und bleibe eine Ruhmesstat des deutschen Volkes.

Graf Bernstorff sagte, daß es nur eine Möglichkeit gab, Amerikas Eingreifen zu vermeiden, nämlich dessen Vermittlung anzunehmen.

Vorkehrungen der Sicherheitspolizei.

Berlin, 17. Nov. ag. (Wolff.) Vor dem Reichstagsgebäude waren heute von der Sicherheitspolizei Vorkehrungen getroffen worden, die darauf abzielten, etwaige Demonstrationen anlässlich der Vernehmung des Generalfeldmarschalls Hindenburg und des Generals Ludendorff vor dem Untersuchungsausschuß zu verhindern. Die nicht sehr große Menschenmenge, die sich in der Umgebung des Reichstagsgebäudes eingefunden hatte, zerstreute sich, als bekannt wurde, daß Hindenburg heute Vormittag noch nicht vor dem Ausschuss erscheinen würde. Zu einer Kundgebung ist es nicht gekommen.

Christlichsozialer Parteitag Oesterreichs.

Wien, 17. Nov. ag. (H. K. S.) Der christlichsozialer Parteitag beriet das erweiterte Programm der Wiener christlichsozialen Partei, welches die Umbildung Oesterreichs in einen Bundesstaat mit Wien als Hauptstadt und Sitz der Bundesbehörden und Zuziehung von Gemeindegemeinern Wien aus den beiden großen Parteien zu den Vorbereitungen des Verfassungsentwurfes fordert. Nach Inkrafttreten der neuen Verfassung sei der bisherige Wiener Gemeinderat aufzulösen und an seiner Stelle eine konstituierende Gemeindegemeinschaft zu wählen, die eine der Bundesverfassung angepaßte Stadtverfassung zu beschließen haben werde.

Renordnung des Fremdenpolizeiwesens.

Bern, 17. Nov. ag. Der Bundesrat hat heute grundsätzlich eine Renordnung des Fremdenpolizeiwesens getroffen, entsprechend den Vorschlägen der kantonalen Polizeidirektoren. Der Beschluß bringt gewisse Einschränkungen für die Einreise, wobei den Kantonen für den Aufenthalt auf ihrem Gebiet, besonders mit Rücksicht auf die örtlichen Wohnverhältnisse, ein erweitertes Mitspracherecht zugesichert wird. Der Beschluß wird morgen veröffentlicht werden.

Verband schweizerischer Metzgermeister.

Zürich, 17. Nov. ag. An der Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Metzgermeister wurde allgemein festgestellt, daß die unermesslich frühe und rasch einsetzende Steigerung der Viehpreise weitere Erhöhung der Fleischpreise nach sich ziehen müsse. Die Verammlung nahm Stellung zum Entwurf zu einer Vollzugsverordnung des neuen Viehseuchengesetzes durch folgende Resolution: Der Entwurf läßt vermuten, daß die Einfuhr nicht nur aus jenseitspolizeilichen Gründen beschränkt werde. Die Bestimmungen über Schlachthäuser gehen viel zu weit und würden in Wirklichkeit dazu führen, die weitere Einfuhr so wesentlich zu erschweren, daß die Inlandspreise allzu stark beeinflusst würden. Die Regierung wird im übrigen alle Maßnahmen zur Verhinderung der Seuchenverbreitung wirksam unterstützen.

Die Verammlung beschloß die Einkaufsstelle des Verbandes (Viehbörsen) sofort auszubauen, um sie in den Stand zu setzen, die Vieheinfuhr im Großen zu betreiben. Die Viehbörsen hat bereits eine Sendung amerikanischer Ochsen einführen können und eine weitere wird in den nächsten Tagen erwartet.

Als Ersatz für Guyer-Müller, Zürich, wurde A. Hemmeler in Kautz in den Zentralvorstand gewählt.

Verschiedene Meldungen.

Zürich, 17. Nov. ag. Das Jagdgebiet niederer Jäger in einzelnen Strichen beträchtlichen Schneefall; die Weizenhöhe hat eine Schneehöhe bis zu 50 Cm. Die Nordostschweiz (Umgebung von Weiden) hat Neuschnee bis zu 30 Cm. Engelberg und Einsiedeln verzeichnen 30 Cm. Den härtesten Schneefall meldet Vilans mit nahezu einem Meter seit Sonntag. Die Kälte ist auf den Hochplätzen beträchtlich, am Säntis bis zu minus 20 Grad. Böllig niederschlagsfrei und heiter ist der Alpenfuß. Die tiefsten Ziffern Stationen melden Montag früh wolkenlosen Himmel, geringe oder keine Kältegrade.

Biel, 17. Nov. ag. Der Doubs ist über die Ufer getreten und füllt das ganze Tal aus, das ein mächtiges Eisfeld darstellt.

Zimmerkirchen, 17. Nov. ag. Hier ist unter den Schulkindern das Scharlachfieber ausgebrochen, sodaß die Schulen geschlossen werden mußten.

Gras, 17. Nov. ag. Beim Heurühen stürzte der 22 Jahre alte Metzger Alfred Zimmermann von der Höhe in die Tiefe hinunter, wo er mit zerquetsertem Schädel tot liegen blieb.

Da Chaux-de-Fonds, 17. Nov. ag. In einem Anfall von Geistesgestörtheit verletzte ein gewisser Brodbeck, wahrscheinlich aus Gerscht, seine Frau mit zahlreichem Messerschlag, wobei die Halsschlagader getroffen wurde. Der Zustand der Frau ist äußerst ernst.

Mitteltabelle der Geneserboße.

vom 17. November 1919. Mitteilung der Reichskasse A. Gerber, Schönenbühl 16, Freiburg.

Table with 2 columns: Location and Price. Locations include Paris, London, New-York, etc. Prices range from 57.15 to 13.02%.

Verantwortliche Redaktion: Josef Kaufmann.

Achtung!

Gegen Diefen, Diebstahl, Heisterheit und Raubentartung, werden seit fast 80 Jahren mit glänzendem Erfolg die berühmten Gaba-Tabletten gebraucht.

Vorsicht beim Einkauf! Genaue Gaba-Tabletten verlangen. In blauen Dosen à Fr. 1.75.

Ar. 2  
F

### Danksagung

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres lieben, unergelichen Onkels

Hochwürdigem Herrn

## Kaplan Rösler

ehemaliger Dekan

sei auf diesem Wege aufrichtig gedankt, dem Herrn Pfarrer, dem Pfarreirat und dem Gemischten Chor der katholischen Pfarrei von Murten, dem Herr Oberamtmann und den Behörden der Gemeinde Murten, dem Pfarrer, der Geistlichkeit, dem kirchlichen und Gemeindeführern von Surmels, Guschelmuth, Cordast, Wallenried und Griffsch ob Murten, dem Herrn Dekan, sowie den Mitgliedern des Defanats vom hl. Kreuz, der hochw. Geistlichkeit und allen Personen, welche ihre Anteilnahme bezeugt haben.

Frau Wwe. Laura Seger, s. B. in Gsch-Guschelmuth.  
H. Gebrüder Deh in Konstanz.

### Danksagung

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme beim Hinscheide unserer unvergesslichen Mutter, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Schwägerin und Cousine

Frau

## Theresa Großrieder-Jenny

danken einem Leben aufrichtig.

Die trauernden Hinterlassenen.  
Ueberdorf, im November 1919.

Der Dreißigste

findet statt Donnerstag, den 4. Dezember 1919, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Ueberdorf.



### Der Jahrestagesdienst

für die Seelenruhe der verstorbenen Mutter

Frau

## Barbara Storni-Spicher

findet statt nächsten Mittwoch, den 19. November, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu St. Antoni.

R. I. P.

## Zu pachten gesucht ein Heimwesen

von 10-20 Zucharten, oder auch eine alleinstehende Wohnung mit etwas Pflanzland, von zahlungsfähigem und arbeitamen Mann. 3070  
Ankunft erteilt: Sparte des Sensesbezirks, Tafers. 3070

## Heimwesen-Versteigerung

Der Unterzeichnete wird am 24. November 1919, ab 2 Uhr nachmittags, in einem Privatzimmer der **Wirtschaft vom Moraz**, die auf dem Gebiete der Gemeinde Moraz befindenden Liegenschaften, verkaufen. Diefelbe bestehen aus: 2 Gebäude und 13 Zucharten Land. Der Verkauf findet separat und en bloc statt.

Der Versteigerer:  
Emil Monney, Pächter,  
in Gsch-Mertenlach.

3079

## Wasserversorgung Düringen

Netzstrang von Otisberg und der Brugera

Die Wasserversorgung von Düringen schreibt die Ausführung von Wasserleitungen in Gühröhren von 125 %, 100 %, 70 % 1. Weite, mit 5 Hydranten und Zubehör, zur freien Konkurrenz aus. Ungefährer Länge der Leitungen 2200 Meter.

Pläne und Bedingungen können beim Sekretär der Gesellschaft Herrn Konrad Fasel, Gemeinderat in Düringen, eingesehen werden, allwo die Eingaben bis Mittwoch, den 26. dies, 5 Uhr abends, einzureichen sind. 3093

Die Wasserversorgung Düringen.

### Gesucht nach Bern gute Köchin

die auch in der Haushaltung mithelfen kann, für Familie ohne Kinder Gute Behandlung zugesichert. Offert an unter F1066Y an Publicitas A. G., Bern.

Man sucht 3091

### Dienstmädchen

Gute Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen. Sich zu wenden an Frau C. Sumate, Restaurant, Fahg (Berne Jura).

### Zu verkaufen drei neue Herrenräder und ein Damenrad

zu billigen Preisen, bei Anton Hirtswyl, Seelt, Aiterwil (St. Freiburg)

### Kochherde

mit Ofenheizung Back- und Dörrofen hat. ERLEBACH mech. Schlosserei FREIBURG, Beaurgard.

### Frisch gebrannter Weiss-Kalk

zu Desinfektionszwecken empfiehlt höchst Ziegelfabrik Düringen.

Das vorzüglichste Mittel bei KROPF und dicken HÄUSEN. Desinfizierendes Aseptisch „Stramasol“ Das Mittel hilft auch in allen unheimlichen Fällen. Sicherer Erfolg garantiert Preis: 4 Flasche Fr. 3.— 1 Flasche Fr. 1.— Prompte Lieferung durch die Firma. Apotheker, Biel.

Ich kaufe zu den höchsten Preisen alte Kommoden und Sekretäre Ovide MACHEREL Uhrmacher und Antiquar Lausannegasse 79-81 FREIBURG

Ich kaufe zu den höchsten Preisen alte Kommoden und Sekretäre Ovide MACHEREL Uhrmacher und Antiquar Lausannegasse 79-81 FREIBURG

### Gesucht

für feinen Haushalt (3 Personen), ein tüchtiges und gelundes, junges 3089

### Mädchen

für alle Haushaltungsarbeiten. Es hätte Gelegenheit französisch zu lernen. A. Charrière, Professor Stäns am See, Châlet.

### Gesucht

auf Weihnachts-, eine treue und fleißige

### Tochter

welche etwas vom Kochen und den übrigen Hausgeschäften versteht, in einen Laden Schöner Lohn und gute Behandlung. 3071 Gefälligst anmelden unter Aufsicht P8123F bei Publicitas A. G., Freiburg.

## Siral

Beste Schuhcreme



### Leichen-Transporte

nach allen Ländern A. MURITH Genf - Freiburg

Sargfabrik Universalitätsstrasse — Telefon 3 69 Kränze und Blumen Lausannegasse 48, Tel. 1.48.

### Kirsch

acht, 20°, 4 Fr. 6 per Liter, von 5 Litern an, sowie Obstbranntwein acht, 20°, 4 Fr. 2.80 per Liter, verleiht gegen Nachnahme W. Huegler, Distillerie, Bergiswil (Nidwalden)

### Verloren

eine silberne.

### Wekkeruhr

mit Mittelstange, aus dem Hotel Bellevue und Cafe Bellevue.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Finderlohn im Hotel Bellevue abzugeben.

### In kauf gesucht ein Pferd

für Landwirtschaft. Angaben wie: Alter, Farbe, Stodmaß, Geschlecht und äußerster Preis sind schriftlich zur weiteren Beförderung zu richten an Publicitas A. G., Freiburg, unter P8122F. 30-4

### Brennhäfen

Brennapparate in versch. Ausführungen mit und ohne Selbstzündung

### V. Zumbühl

Kupfer- und Eisenarbeiten FREIBURG Mischlerstraße

## BRISE-BISE

Beste Gardinen auf Mouffette, Füll, Spachtel etc. am Stück oder abgepaßt, Bittages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschehersteller u. f. w. fabriziert und liefert direkt an Private Hermann Metzler, Kettenstr. 10, Freiburg. Musterkollektion



### BILLIGE TAPETEN

Grosses Lager bei: BOPP Möbelhandlung 8, Solothurngasse 8, FREIBURG neben der Volksbank.

## Man- & Klauenfende Sperre

Bis heute greift für den Sensesbezirk die Infektionszone in sich: Die Gemeinden Düringen, Döfingen, Bünnewil und die Ortsgast Grofried (Ueberdorf). Die Grenze dieser Zone wird gebildet von der sog. Bernstrasse, von Kastels bis Flamatt; für Grofried gilt die Linie Düringstrasse, Blättlihaus, Niedern, Geretsried mit der Strasse Ueberdorf-Flamatt als westliche Grenze (diese Strasse und diese Ortsgast ausgenommen).

Es ist strengstens verboten, diese Grenze zu Fuß oder per Fuhrwerk ohne Bewilligung zu überschreiten. Zur Bahnexpedition können von den Ortsgast südöstlich von der Bernstrasse nur die Bahnhöfe Freiburg und Flamatt benützt werden. 3014

Tafers, den 10. November 1919.  
Der Oberamtmann: J. Boffet.

## Dr. Oetker's Rezepte

gelingen immer! Man versuche!

### Obstkuchen

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 100 g Butter, 2 Eier, 1/2 Liter Milch oder Rahm, Salz nach Geschmack. Wer den Kuchen süß facht, kann noch 100 g Zucker hinzufügen. Zubereitung: Man bereite nach gewohnter Weise den Teig, rollt ihn nach Belieben dünn oder dick aus und belegt gut gefettete Handbleche damit. Als Belag verwendet man erstens, gebackene Zwetschen, eingezuckerte Apfelschnitten oder sonstiges Obst. Ist das Obst sehr saftig, so überstreut man den Kuchen reichlich mit feinem Weizmehl und etwas Zucker. — Dieses Rezept genügt für zwei mittelgroße Kuchen. Generaldepot: Georg Weingärtner, Zürich.

## Vertreter

Wichtiges Tuch- u. Weißwarenhaus der französischen Schweiz, sucht seriösen Vertreter, welcher gute Kundenschaft besitzt, für den Kanton Freiburg. Für und Provision, hoher Gehalt. Prima Referenzen werden verlangt. Offerten unter Signif P35339C an Publicitas A. G., La Chaux-de-Fonds. Eintritt auf Freitag 1920. 3082



## Aus Bergangenheit und Gegenwart

Erzählungen, Romane und Novellen allen Freunden einer spannenden, stillich reinen u. beispiellos billigen Unterhaltungslektüre bestens empfohlen.

Jedes Bändchen gibt 100 Seiten, 80, elegant beschriftet nur 40 Rappen

- Die lekterschönen Bändchen sind folgende:
- 100. Isabella Kaiser: Der Roman der Marquise.
- 101. Otto Ludwig: Zwischen Himmel und Erde.
- 102. Genr. Sienkiewicz: Uns liebe Brot.
- 103. L. Rafael: Kämpfende Gevalten.
- 104. E. Vogel: Das Tomatenbeet.
- 105. Ant. Zingst: Auf der Fahrt nach dem Süd.
- 106. Genr. Schaumberger: Der Dorfrieg.
- 107. Franziska Bram: Der Brandstifter.
- 108. Peter Bonn: Aus dem Nachhastl.
- 109. G. F. v. Arsching: Im Schnee begraben.
- 110. A. von Krane: Der Pringemahl (I. Teil).
- 111. A. von Krane: Der Pringemahl (II. Teil).
- 112. Fabri de Fabri: Sehr wieder.
- 113. Genr. Schaumberger: Uffälliges Unglück.
- 114. Peter Brinmann: Im Zuge der Barbarei.
- 115. A. von Krane: Von der Palatte.
- 116. Fabri de Fabri: Der häßliche Waldemar.
- 117. E. Cammerer: Wie Liebe steigt.
- 118. A. von Krane: Lustige Künstlergeschichten.

Zu haben in der Kath. Buchhandlung, St. Nikolausplatz, 130, Freiburg

## Möbelwerkstätten Peter Brügger, Freiburg

Anfertigung gediegener Aussteuern Komplette Wohnungseinrichtungen Reichhaltiges Möbelmagazin Stalden 7. Teleph. 227